

# Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

Tagblatt-Haus

Schalter-halle geöffnet von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Bezugspreis für beide Ausgaben: 20 Pf. monatlich, Nr. 2. — vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Bringericht. Nr. 3. — vierteljährlich durch alle deutschen Buchhandlungen, ausführlich beschrieben. — Bezug: Bestellungen nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die Speditione Bismarckstr. 18, sowie die Buchhandlungen in allen Teilen der Stadt; in Biebrich: die dortigen Buchhandlungen und in den benachbarten Bandkunst und im Kabinett die betreffenden Tagblatt-Zeitung.

Wöchentlich



12 Ausgaben.

Fernruf:

„Tagblatt-Haus“ Nr. 6650-53.

Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends, außer Sonntag.

Mitzeigen-Preis für die Reihe: 15 Pf. für örtliche Ausgaben im „Schlesischen“ und „Westlichen Kreis“ in einheitlicher Ausgabe; 10 Pf. in dabei abweichender Sonderausführung, sowie für alle übrigen örtlichen Anzeigen; 30 Pf. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 M. für örtliche Zeitungen; 2 M. für auswärtige Zeitungen. Sonst. halbe, dritte und vierter Seiten, nachstehende Berechnung. Bei wiederholter Aufnahme unverändert angelegten in kurzen Abständen entsprechender Nachruf.

Anzeigen-Ausnahme: Für die Abend-Zeitung, bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Zeitung, bis 3 Uhr nachmittags. Berliner Schriftleitung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin-Wilmersdorf Gümmerstr. 68, Fernruf: Am Uhland 450 n. 451. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestellten Tagen und Stellen wird keine Gewähr übernommen.

Montag, 15. März, morgens.

1915.

## Der Krieg.

### Der Tagesbericht vom 14. März.

Ein erneuter englischer Vorstoß abgeschlagen. Angriffe in der Champagne verlustreich zurückgeschlagen. Völkerrechtswidrige Geschosse der Franzosen. Handgranaten mit giftigen Gasen und Infanterie-Explosivgeschosse.

W. T.-B. Großes Hauptquartier, 14. März. (Amtlich.)

### Westlicher Kriegsschauplatz.

Einige feindliche Schiffe feuerten gestern nachmittag aus der Gegend nördlich von La Panne-Nieuport wirkungslos auf unsere Stellungen.

Bei Neuve Chapelle fanden, abgesehen von einem vereinzelten englischen Angriff, der abgeschlagen wurde, nur Artilleriekämpfe statt.

In der Champagne wiederholten die Franzosen östlich von Souain und nördlich Lumesnil auch gestern ihre Leilangriffe. Unter schweren Verlusten für den Feind brachen sämtliche Angriffe im Feuer unserer Truppen zusammen.

In den Vogesen sind die Kämpfe nach dem Eintritt besserer Witterung wieder aufgenommen.

Die Franzosen verwenden jetzt auch in den Argonnen die neue Art von Handgranaten, durch deren Detonation die Luft verpestet werden soll. Auch französische Infanterie-Explosivgeschosse, die beim Auftreffen Flammen erzeugen, wurden in den gestrigen Kämpfen erneut festgestellt.

### Ostlicher Kriegsschauplatz.

Die Lage im Osten ist unverändert.

### Überste Heeresleitung.

## Vom französisch-belgischen Kriegsschauplatz.

### Wie ein englischer General seinen Truppen Mut macht.

Ein kennzeichnender englischer Tagesbefehl: 48 Bataillone gegen 4.

W. T.-B. Berlin, 13. März. (Nichtamtlich) Aus dem Großen Hauptquartier wird uns geschrieben: Am 10. März wurde bei einem bei Givenchy gefangenen Soldaten des 1. englischen Armeekorps folgender Befehl gefunden. An die erste Armee. Wir sind im Begriff, den Feind unter ungewöhnlich günstigen Bedingungen anzugreifen. Bissher hat in diesem Feldzug die britische Armee durch ihren Schnell und ihre Entschlossenheit Siege über einen Feind davongetragen, der an Zahl und Bewaffnung weit stärker war. Jetzt haben uns Verstärkungen dem Feind vor unserer Front überlegen gemacht. Jetzt sind unsere Kanonen besser als die des Feindes, nicht nur an Zahl, sondern vor allem, es sind die wirkungsvollsten Kanonen, die jemals bei irgend einer Armee gebraucht worden sind. Unsere Flieger haben die deutschen Flieger aus der Luft vertrieben. Unsere Verbündeten, die Russen und Franzosen, haben merliche Fortschritte gemacht und dem Feinde gewaltige Verluste beigebracht. Die Deutschen sind zudem durch Unruhen im Innern (!) und Mangel an allem zur Kriegsführung Rüttigem gewichst. Es steht daher nicht zu erwarten, daß sie gegen uns hier noch erhebliche Versärfungen einzufügen haben. Und gegenüber steht nur ein einziges deutsches Korps mit einer Ausdehnung gleich der unserigen ersten Armee. Wir werden jetzt mit etwa 48 Bataillonen einen Abschnitt dieser Front angreifen, der von nur etwa drei deutschen Bataillonen verteidigt wird. Am ersten Tage des Kampfes werden die Deutschen voraussichtlich höchstens noch vier weitere Bataillone zur Verstärkung für den Gegenangriff heranziehen können. Schnelligkeit ist daher die Haupttaktik, um dem Feinde zuzukommen, und um Erfolge zu haben, ohne schwere Verluste zu erleiden. Niemals in diesem Kriege hat es einen günstigeren Augenblick gegeben, und ich bin des Erfolges gewiß. Die Größe des Erfolges hängt von der Schnelligkeit und Entschlossenheit unseres Vorgehens ab. Wenn wir auch in Frankreich stehen, so wollen wir uns doch immer vor Augen halten, daß wir für die Erhaltung des britischen Reiches kämpfen, und für den Schuh unserer Heimat gegen die plummige Barbarei. Wir müssen alle zu dem Erfolg beitragen und wie Männer für Alt-Englands Ehre kämpfen. 8. März 1915. gez.: D. Haig, Oberbefehlshaber der 1. Armee.

Dieser Befehl wird ein Dokument in der Kriegsgeschichte werden. Er zeigt, zu welchen Mitteln hohe englische Offiziere greifen müssen, um den ihnen unterstellten Truppen Mut und Entschlossenheit einzufüllen. In welchem Maße müssen die deutschen Truppen bei ihren Feinden stehen, wenn dieser nur bei der gewaltigen

Überlegenheit von 48 gegen 4 Bataillone einen Erfolg im Angriff erhofft. Der angekündigte Angriff der englischen ersten Armee erfolgte am 10. März. Es gelang den Engländern, in einer Breite von etwa 1½ Kilometer beiderseits von Neuve Chapelle, in unsere vordersten Linien einzudringen. Auf den übrigen Teilen des Kampffeldes wurden die Engländer unter Verlusten abgewiesen.

### Dieschwere Verwundung der beiden französischen Generale.

Berlin, 13. März. (Ktr. Vln.) Die Verwundungen, die der Armeeführer General Maunoury und der Armeeforskommandeur General Villaret in der vordersten Schützenlinie erlitten, sind sehr schwer. Maunoury hat das linke Auge eingebüßt, der Unterkiefer wurde ihm zerstört. Boincaré besuchte den General, überreichte ihm die Militärmedaille und wurde auch von dem Verwundeten erkannt. General Villaret drang das Geschoss in die Stirn, bei ihm müssen die Ärzte die Aufmeißelung des Schädels vornehmen. (V. u.)

### Eine Verhügungsmeldung des "Figaro".

W. T.-B. Paris, 13. März. (Nichtamtlich.) Der "Figaro" meldet: Den letzten Nachrichten zufolge ist der Zustand des Generals Maunoury durchaus zufriedenstellend.

### Die französischen Tagesberichte.

W. T.-B. Paris, 14. März. (Nichtamtlich.) Amtlicher Bericht von gestern nachmittag: An der Yser befestigten und erweiterten die Belgier die am Donnerstag erzielten Gewinne. Die Engländer rückten weiter vor und überstießen parallel der Straße Neuve Chapelle-Flleurbaix den Dyle-Bach zwischen dieser Straße und Aubers. Sie nahmen in diesem Kampfe mehrere feindliche Schützengräben und erreichten, als der Tag sich neigte, die Rue d'Enfer, eine Straße, welche von Nordost nach Südwest gegen Aubers und in einen Vorort dieser Ortschaft führt. Südöstlich Piette eroberten sie mehrere zur Verteidigung eingerichtete Häusergruppen, machten tagsüber etwa 1000 Gefangene (?) und erbeuteten mehrere Maschinengewehre. Links und rechts von der englischen Armee unterstützten französischen Truppen ihre Aktion durch lebhafte Artillerie-, Maschinengewehr- und Infanteriefeuer. In der Champagne rückten wir gegen Abend weiter auf den Nordhängen der Kuppe nordöstlich Lumesnil vor und machten 150 Gefangene, darunter 6 Offiziere. In den Vogesen am Reichsatzkopf versuchte der Feind nach heftigem Bombardement einen Angriff zu unternehmen, welchen wir sofort aufhielten.

W. T.-B. Paris, 14. März. (Nichtamtlich.) Amtlicher Kriegsbericht von gestern abend: Nach den lebhaften Kämpfen der letzten Tage herrsche beiderseits nahezu völlige Ruhe. Am heutigen Tage fanden nur einige Artilleriekämpfe statt. Wir befestigten überall unsere Stellungen. Bei den Aufräumungsarbeiten in Sparges auf dem von uns eroberten Gelände fanden wir neue deutsche Maschinengewehre, so daß sich die Zahl der vom Feinde an dieser Stelle verlorenen Maschinengewehre auf vier erhöht. Im Septentrional verbrachte wir einen Angriffsversuch sofort zum Siegen.

### Ein weiterer Bericht des Generals French.

W. T.-B. London, 14. März. (Nichtamtlich.) Meldung des Neuterritorialen Bureaus. General French meldet: Von der 7. Division wurden gestern in der Richtung Aubers weitere Fortschritte gemacht. Man erfährt dazu die Wahrheit aus dem heutigen amtlichen Tagesbericht der Obersten Heeresleitung. (Schriftl.) Das Gefecht war heftig, da der Feind gegenüber dem rechten englischen Flügel eine beträchtliche Verstärkung — mindestens zwei Divisionen — aufwies. Wir machten 812 Gefangene, weitere sind noch zu erwarten. Englische Flugzeuge legten große Zäsuren an den Tag. Ein Eisenbahnhofnotpunkt wurde vernichtet.

### Die Aushebung des Jahrgangs 1917 in Frankreich.

W. T.-B. Lyon, 14. März. (Nichtamtlich.) "Républicain" meldet aus Paris: In der gestrigen Kammeraufsitzung erklärte der Deputierte Lachaud namens des Kammerausschusses für das Gesundheitswesen, daß bei der Aushebung der Jahresschule 1917 die ärztliche Untersuchung mit äußerster Sorgfalt durchgeführt werden müsse. Alle Vorkehrungen müssen getroffen werden, damit von dem Gesichtspunkte der Ernährung, Ausrüstung und körperlichen Ausbildung jede Gefahr für den Gesundheitszustand der Recruten vermieden werde. Kriegsminister Millerand versicherte, daß den Anregungen des Ausschusses Folge gegeben werden würde, indem man die Fehler vermeiden werde, welche bei früheren Untersuchungen möglicherweise vorgekommen seien.

### Die Zahlungsunfähigkeit der französischen Militärministerien.

Köln, 13. März. Der "Kölner Blg." aufsorge sind die französischen Ministerien des Krieges und der Marine nicht mehr in der Lage, ihre Gläubiger in gesetzmäßiger Weise zu bezahlen. Das geht aus einer dem Parlament zugegangenen Vorlage des Finanzministeriums hervor, die die Verlängerung der bisherigen Zahlungsfristen für die Ausgaben

des Kriegsministeriums und des Marineministeriums fordert. Diese Vorlage wird in einem einzigen Blatt veröffentlicht, während die gesamte übrige französische Presse sich ausschweigt. Die dieser Vorlage vorausgeschickte Begründung spricht die Zahlungsunfähigkeit beider Ministerien für die jetzt fälligen Zahlungspflichtigen aus dem ordentlichen Budget von 1914 offen aus.

### Der Unterseebootskrieg.

#### Weitere Opfer der U-Boote.

Berlin, 14. März. (Ktr. Vln.) Eine Neuterrormeldung besagt: Die britische Admiralsität gibt bekannt, daß noch sieben weitere britische Dampfer, deren Tonnengewicht zwischen 1794 und 4658 beträgt, seit dem 10. März im Bristol- und im Irischen Kanal von deutschen Unterseebooten angegriffen wurden. Zwei wurden versenkt, drei entflohen. Der Untergang der übrigen zwei ist bis jetzt unbestätigt. Drei Personen verloren ihr Leben.

#### Ein schwedischer Dampfer gesunken.

Nach englischer Schauung natürlich durch Torpedoschuß. W. T.-B. Hull, 14. März. (Nichtamtlich.) Meldung des Reuterbüros: Der schwedische Dampfer "Hanna", von Thyskommend, wurde heute früh auf der Höhe von Scarborough torpediert. Sechs Mann ertranken, die übrigen wurden noch Hull gebracht. (Nota des W. T.-B.: Nach früheren Erfahrungen ist es naheliegend, daß der Dampfer das Opfer einer englischen Mine geworden ist.)

170 Mann vom Hilfskreuzer "Barano" umgekommen. W. T.-B. London, 13. März. (Nichtamtlich.) "Times" meldet: Die "Barano" hatte 200 Mann an Bord, die so weit bekannt ist, bis auf 80 Mann umgekommen sind.

#### Ein deutsches U-Boot vor Dover.

Berlin, 14. März. (Ktr. Vln.) Den "Hamburger Abend" zufolge meldet "Daily Chronicle": Trotz der scharfen Beobachtung der Kriegshäfen durch Torpedoboote gelang es gestern abend beinahe einem deutschen Unterseeboot, den Eingang zum Hafen von Dover zu erwingen. Die Wachmannschaft der Küstenbatterie entdeckte jedoch das Boot, so daß das Unterseeboot durch Schüsse wieder vertrieben werden konnte.

#### Die Angst vor der deutschen Vergeltung.

London, 12. März. (Frankl. Blg.) Die gesamte Presse lehnt die Anregung des Admirals Lord Fisher ab, die gefangenen Mannschaften deutscher Unterseeboote als "Piraten" zu behandeln, weil schwere deutsche Vergeltungsmaßnahmen an den 20 000 englischen Kriegsgefangenen in Deutschland in diesem Falle zu befürchten seien.

#### Die Unkenntlichkeitmachung der englischen Schiffe.

W. T.-B. Rotterdam, 14. März. (Nichtamtlich.) Der "Rotterdamse Courant" erhielt eine Notiz eines Passagiers des Dampfers "Burgess Emma" von der Dampfergesellschaft "Rederion", der am 27. Februar Amsterdam verlassen hat und am 9. März in Genoa eingetroffen ist. Es heißt darin: Alle neutralen Schiffe, denen wir begegnen, sind durch Anstrich, Flaggen und groß aufgeschriebene, noch elektrisch beleuchtete Namen deutlich kenntlich gemacht. Dagegen hatten die englischen Schiffe die Namen mit einer Farbe aufgemalt, die sie von den Schiffen leichter vor, während der Name des Heimathafens ganz verschwunden ist.

#### Vertagung des englischen Parlaments.

W. T.-B. London, 14. März. (Nichtamtlich.) Wie das Neuterritorial Bureau mitteilt, wird der Premierminister morgen die Vertagung des Parlaments bis zum Mittwoch, 14. April, beantragen.

#### Weitere Einschränkung des englischen Eisenbahn-Personenverkehrs.

W. T.-B. London, 14. März. (Nichtamtlich.) Die Southeastern and Chatham-Bahn gibt bekannt, daß von morgen ab infolge von Regierungsbedürfnissen der Passagierdienst auf gewissen Linien eine weitere Einschränkung erfuht.

#### Von den östlichen Kriegsschauplätzen.

##### Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

Russische Angriffe überall verlustreich zurückgeschlagen.

W. T.-B. Wien, 14. März. (Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart vom 14. März: In Polen und an der Front in Serbien hat sich die allgemeine Lage nicht geändert. Vorstöße des Feindes wurden an der unteren Ida sowie bei und südlich Gorlice nach kurzen Kämpfen zurückgeschlagen.

In den Karpathen scheiterten wieder in zahlreichen Abschnitten heftige Angriffe der Russen, so an der Kampffront zwischen dem Satul von Lupkow und dem Iliszl-Pass, dann im Opat-Tale, wo auch nichts erbittert gekämpft wurde, und bei Wischlow. Viele Russen fielen in unsere Hände und über 400 Mann des Feindes, die sich im Nahkampf ergaben, wurden gefangen genommen.

Auch an den Stellungen südlich des Dnieper entwickelten sich Kämpfe. Ein von starken Infanterie-

Kräften des Gegners angesehener Angriff kam in wirkungsvollstem Feuer unserer Truppen bald zu einem Stehen und brach unter großen Verlusten des Feindes völlig zusammen. Weiter östlich wurde zu Fuß vorgehende feindliche Kavallerie abermals zurückgeworfen.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:  
v. Höfer, Feldmarschallleutnant.

#### Russische Besorgnisse um das Schicksal von Ossowez.

W. T.-B. Petersburg, 13. März. (Richtamtlich) Sämtliche russischen Blätter zeigen große Unruhe über das Schicksal der Festung Ossowez und sprechen ihre Bewunderung darüber aus, daß nach den gemelbten großen russischen Siegen Ossowez immer noch bedroht und dadurch der Übergang über die Borelinie gefährdet ist.

Praschnisch wieder auf das schwerste bedroht.  
Berlin, 14. März. (Ktr. Bln.) "Daily Mail" bereitet in einer Meldung aus Petersburg das englische Publikum darauf vor, daß die Russen gezwungen sein dürften, Praschnisch zu räumen. Rund 250 000 Deutsche rückten gegen die Karolinen vor. Es ist nicht unwohlcheinlich, daß der Feind Praschnisch zurückerobern werde. Aber die vorübergehende Besetzung jener Stadt durch die Deutschen sei bedeutungslos, weil es sehr unwohlcheinlich ist, daß sie sich dort behaupten werden. Nach Romza sei der wichtigste strategische Punkt in der ganzen Grenzgegend. Überdies gehe über Praschnisch der fürgeste Weg nach Warschau. Man rechnet also offenbar mit einer neuen Notwendigkeit, Praschnisch aufzugeben.

#### Vorbereitungen für den Fall einer Räumung Warschaus.

Berlin, 14. März. (Ktr. Bln.) Von den aus Warschau ausgewiesenen Personen, die in Wien eingetroffen sind, erfuhr man, daß die Bevölkerung dort auf eine bevorstehende Räumung der Stadt durch die russischen Truppen sich gefaßt zu machen scheint. Obwohl der Großfürst Nikolai in entschiedenem Ton erklärt hat, daß die Russen die Warschauer Festung, die überhaupt unnehmbar (?) sein soll, bis zum letzten Abzug verteidigen würden, werden doch gewisse Vorbereitungen für einen etwaigen Abzug der russischen Besatzung getroffen. Der Chef der Militärintendantur ist nach Wilna verlegt worden, der Chef des Militärarbeitswesens hat Warschau verlassen, ein großer Teil der in den Lazaretten liegenden Soldaten ist nach West-Bitowsk, Bielostok-Siedle fortgebracht worden. Die Requisition von Pferden wird mit großer Strenge durchgeführt. Die Behörden sind bemüht, der Bevölkerung den Ernst der Lage zu verheimlichen.

#### Ein Nachlassen der russischen Offensivkraft in Nordpolen?

##### Ein österreichisches militärisches Urteil.

W. T.-B. Wien, 13. März. (Richtamtlich) Der militärische Mitarbeiter des "Neuen Wiener Tagbl." bespricht die leichten Kampfszenen an der östlichen deutschen Front und kommt zu folgendem Schluss: Die Lage der Verbündeten auf dem östlichen Ufergebiet der Weichsel darf in jeder Hinsicht als aufrüdenstellend erklärt werden. Es fällt jedoch niemand ein, und zwar auf Grund der Erfahrungen dieses Krieges, die russische Riesenarmee schon zu unterschätzen. Gibt man aber das strategische und taktische Tun und Fassen der russischen Generale und Truppen innerhalb der jehigen vierwochigen Feldzugsperiode vorurteilslos ins Auge, so will es keiner scheinen, als ob die moskowitische Wehrmacht zwischen Weichsel und Niemen trock ihrer anerkennenswerten Fähigkeit und immer wieder gezeigten Widerstandskraft zu einer einheitlichen, auf großen Zweck hinzielenden Offensive denn doch nicht mehr die Fähigung besitzt.

##### Entdeckung einer großen politischen Verschwörung in Petersburg.

Br. Kopenhagen, 14. März. (Eig. Drahtbericht. Ktr. Bln.) Großes Aufsehen erregt in Petersburg die Verhaftung des früheren Gendarmerieoberstes Messjedow. Die Haftsuchung dauerte 20 Stunden. Vierzig Wagenladungen von Dokumenten wurden nach der Geheimpolizei verbracht. Im Zusammenhang mit dieser Affäre sind weiter 38 Verhaftungen vorgenommen worden. Man glaubt, daß es sich um die Aufdeckung einer groß angelegten politischen Verschwörung handelt.

#### Eine neue Reise des Zaren an die Front.

W. T.-B. Petersburg, 18. März. (Richtamtlich) Der Zar begab sich aus Barskoje-Selo zur Front.

##### Was ein japanischer "Sachverständiger" glaubt.

W. T.-B. Lyon, 14. März. (Richtamtlich) "Républicain" meldet aus Paris. Der japanische General Oka schilderte einem Journalisten den Einbruck, den er bei seiner fünfmonatigen Universität im Innern der russischen Armee in Galizien und Polen gewonnen habe. General Oka sprach die Überzeugung aus, daß die Feinde zerstört werden würden, sobald die Russen die Offensive ergriffen würden. Er glaubt, daß der Krieg nicht länger als sechs Monate mehr dauern könne.

#### Zum Ableben des Grafen Witte.

Br. Berlin, 14. März. (Eig. Drahtbericht. Ktr. Bln.) Zum Ableben des Grafen Witte schreibt die "Voss. Zeit": Graf Witte ist gestorben. Diese knappe Meldung aus amtlicher russischer Quelle durchsetzt die Welt. Vier Worte, weiter nichts. Es sterben manche hochstehenden oder berühmten Männer fern vom Felde in dieser Kriegszeit, der Papst, der König von Rumänien, der italienische Minister di San Giuliano. Man wußte, was ihren Tod verursacht hatte. Man kennt auch die Ursache des Todes des französischen Sozialistführers Jaurès, er wurde, weil er ein Friedensfreund war, von einem Fanatiker erschossen. Die russische Kunde in ihrer laconischen Kürze gibt ein Rätsel auf: Ist Graf Witte eines natürlichen oder eines gewaltsamen Todes gestorben? Hat die Röder von Paris ein Seitenstück in Petersburg gefunden? Graf Witte war zuletzt Vorstand der Finanzkommission des russischen Reichsrats. Vor kaum 14 Tagen war diese Kommission in seiner Privatwohnung versammelt. Man besprach Fragen der russischen Goldindustrie sowie Mittel und Wege zur Vermehrung des russischen Goldvorrats. Gold und Friede waren Witte Parole, um Gold und Frieden webten alle seine Gedanken, durch Gold und Frieden wollte er Russland zu Macht und Blüte emporheben, nun geht er zum ewigen Frieden.

ein in dem Augenblick, wo die Kriegsfürte durch die russischen Gefilden rast, wo aus Russland das Gold schwindet und die Goldwährung, die das Reich ihm verdankt, einzufüllen droht. Russland hat nicht viel Menschen vom Schlag Witte aufzuweisen. Möglicherweise in diesem Augenblick der allgemeinen Erregung man sich in Russland nicht volle Menschenheit über den schweren Verlust zu geben vermöge. Der Zeitpunkt kann nicht ausbleiben, wo man nach einem Witte rufen wird und ihn nicht findet.

#### Der Krieg im Orient.

Der neueste Bericht von den Dardanellen.  
Ein englischer Kreuzer getroffen. — Drei weitere Minensucher vernichtet. — Ein mißlungener Nachtangriff.

W. T.-B. Istanbul-Kale, 13. März. (Richtamtlich) Der Vertreter von Wolffs Telegraphischem Bureau telegraphiert aus den Dardanellen: Nach zweitägiger Stille fand in der Nacht vom Mittwoch zum Donnerstag das erste Nachtgefecht größeren Stils statt. Um 11 Uhr begannen ein Kreuzer und mehrere Torpedoboote eine energische Beschleierung der Scheinwerfer von Dardanos. Die Hanibisketten antworteten, so daß der ganze Horizont flamme und die Erde meilenweit erzitterte. Das erste Gefecht währt eine Stunde. Um 2 Uhr morgens wurde der Kampf wieder aufgenommen. Gleichzeitig wurden von englischer Seite Minenfischer ausgesandt, um einen Weg durch die Minensperre zu schaffen. Während des beiderseitigen heftigen Feuers zog sich der englische Kreuzer infolge des Treffers einer Hanibise aus der Feuerlinie zurück. Drei Minensucher sanken, worauf die übrigen Minensucher von türkischem Feuer verfolgt, eilig flüchteten, ohne ihren Zweck irgendwie erreicht zu haben. Auf türkischer Seite keine Verluste. Die Scheinwerfer sind intakt. Infolge des völligen Misserfolgs des englischen Nachtangriffs herrschte am Donnerstag Nachtruhe trotz des starren Wetters. Die Forts der mittleren Dardanellen sind unversehrt. Sämtliche Spuren der großen Beschleierung von Samstag und Sonntag sind verschwunden. Der Geist von Offizieren und Mannschaften ist ausgezeichnet und sehr zuversichtlich.

#### Seit 3 Tagen kein neuer Angriffsversuch auf die Dardanellen.

Die feindlichen Versuche gegen die türkische Minensperre vollständig gescheitert. — 3 Minensucher vernichtet.

W. T.-B. Konstantinopel, 14. März. (Richtamtlich) Vergeblich eingetroffen. Das Hauptquartier teilt mit: Seit drei Tagen hat der Feind keinen Versuch gegen die Dardanellen unternommen. In der Nacht des 11. März kamen sieben Minensucher unter dem Schutz eines Kreuzers und mehrerer Torpedoboote an die Linie unserer Minen heran, aber unsere leichten Batterien beschädigten den Panzerkreuzer und brachten zwei Minensucher zum Sinken. Ein dritter Minensucher stieß auf eine Mine und sank. Der Versuch des Feindes, unsere Minen zu entfernen, ist also vollständig gescheitert. Von den anderen Kriegsschauplätzen ist nichts von Belang zu melden.

#### Zum Erfolg der türkischen Flotte vor den Dardanellen.

Vereits acht feindliche Schiffe beschädigt!

Br. Konstantinopel, 14. März. (Eig. Drahtbericht. Ktr. Bln.) Über den Erfolg der türkischen Flotte in den Dardanellen wird mitgeteilt: In der Nacht zum Freitag herrschte starker Nebel. Ein türkisches Torpedoboot benutzte diese Gelegenheit, um aus den Dardanellen auszuhafen und unbemerkt an die feindliche Flotte heranzukommen. Ich beobachtete die Stellung der feindlichen Schiffe und torpedierte ein Gruppenschiff, worauf sich das Geschwader zurückzog. Aus unbedingt zuverlässiger Quelle wird versichert, daß seit Beginn der Beschießung bereits acht große Kriegsschiffe der feindlichen Flotte beschädigt wurden, darunter ein französischer Kreuzer sehr schwer. Außerdem wurden auch noch einige Torpedoboote und ein Transportdampfer beschädigt. — Bei jenigen Unfähigkeit der feindlichen Schiffe wird bemerkt: Die feindlichen Flotten haben jedenfalls Arbeit, die teilweise ernste Schäden an Schiff- und Menschenmaterial, welche ihnen der seit 23 Tagen fast ununterbrochen tobende Kampf um die Meerenge brachte, in Ordnung zu bringen und ihren Kanonen einige Ruhe zu gönnen. Das Ergebnis der feindlichen Aktion ist bisher gleich Null. Diesseits hat sich dagegen das Vertrauen ungemessen gehoben. Hohe militärische Experten, welche während mehrerer Tage den Kämpfen in den Dardanellenforts beobachteten, sind voll uneingeschränkten Lobes über die Haltung der türkischen Truppen, ihre wundervolle Disziplin und Schießpräzision und über die Begeisterung, die bei der Erfüllung ihrer Pflicht an den Tag legen. Ihre Übersicht, daß die von ihnen verteidigte Stellung unernehmbar sei, ist unerschütterlich. Der Schaden an den Dardanellen ist sehr gering.

#### Auch griechische Berichte stellen den Erfolg fest.

Athen, 14. März. (Franz. Ztg.) Das Blatt "Athenae" erfaßt aus Mytilene, daß das Bombardement der Dardanellen seit Montag nicht wieder aufgenommen wurde wegen bedeutsamer Beschädigung der englischen Kriegsschiffe. Nach sicherer Meldungen ist keines der Innenforts zum Schließen gebracht. Die Engländer hätten den Korrespondenten hierüber falsche Mitteilungen gemacht. Mit großer Strenge würden die Beschädigungen der englischen Kriegsschiffe verheimlicht. Mehrmals hätten die Engländer in eine Falle gelockt. Als am Montag die "Queen Elizabeth" an der Spitze der Flotte in die Dardanellen einfuhr, erhielt sie einen Feuerregen aus vier Batterien, wodurch sie in der Nähe des Maschinencranks getroffen wurde, stoppen und mit bedeuten den Beschädigungen zurückkehren mußte. Sie fuhr nach Lemnos. Auch zwei andere englische Kriegsschiffe führten mit beträchtlichen Beschädigungen in Lemnos ein.

#### Die Verteidigung von Smyrna.

W. T.-B. Konstantinopel, 18. März. (Richtamtlich) Die Agence "Willi" erfährt aus Smyrna vom 10. März:

Heute beschossen feindliche Schiffe von neuem Bourla. Ein Minensucher sank infolge der Verührung mit einer Mine. Während der Nacht überfiel ein feindliches Flugzeug Bourla. Der Wahl von Smyrna veröffentlicht eine Brallation, wonin es heißt: Die Armee wird Smyrna bis zum letzten Blutstropfen verteidigen. Noch bestigerer Widerstand als jetzt durch die Forts wird in der Stadt selbst geleistet werden, selbst wenn sie mit Blut bedeckt werden sollte. In der Stadt wird der Bevölkerung für den Fall, daß Smyrna ein Kampfplatz werden sollte, empfohlen, sich in das Stadtinnere zurückzuziehen, damit sie durch die Angeln keinen Schaden nehmen, welche die Stadt überschüttet werden, während sich die militärischen Operationen dort in einer Weise abspielen würden, wie sie der Kriegsgeschichte der Türkei würdig seien.

#### Ein zutreffendes neutrales Urteil über das Schweigen der Reuterschen Lügenfabrik.

W. T.-B. Amsterdam, 18. März. (Richtamtlich) "Nieuws van den Dag" schreibt: Der Umstand, daß wir über den Kampf an den Dardanellen nur Telegramme von Wolffs Telegraphischem Bureau erhalten, und daß die britische Admiralität seit einer Woche über die Beschießung der Forts an der Meerenge nichts mehr zu melden hat, beweist gut Genüge, daß die Operationen nicht stattfinden gehen.

#### Der Krieg über See.

##### Aus Deutsch-Südwest-Afrika.

W. T.-B. London, 14. März. (Richtamtlich) Reuter meldet aus Garoua (Deutsch-Südwest-Afrika): Einige Patrouillen sind mit verschiedenen Patrouillen des Feindes vor Lagesanbruch an der östlichen Front in Verührung gekommen. Die Deutschen feuerten eine Salve auf unsere Auflösungstruppen ab. Unsere Leute führten gerade die Pferde am Bügel. Ein Unteroffizier wurde leicht verwundet. Die Patrouillen wechselten weitere Schüsse, ohne daß jemand verwundet wurde. — Gestern wurde bei Unsal in der Nähe von Garoua ein deutscher Zug gefangen. Die Deutschen scheinen dort die Eisenbahnen zu zerstören.

##### Der „Eitel Friedrich“.

W. T.-B. London, 14. März. (Richtamtlich) "Times" meldet aus Washington: Dem Vernehmen nach hat der Hilfskreuzer "Prinz Eitel Friedrich" die deutsche, französische und britische Flagge geführt. "Times" zitiert den Artikel eines Washingtoner Blattes, in dem es heißt: Ein deutsches Kriegsschiff könnte jede Flagge führen, die es möchte, aber wenn ein englisches Schiff die amerikanische Flagge führt, so sehe es alle amerikanischen Schiffe der Gefahr aus, mit Mann und Frau in den Grund gehobt zu werden. Dieses Prinzip könne nicht lange beibehalten werden. — Der "Rotterdamse Courant", der diese Meldung weitergibt, weist auf die Ungerechtigkeit dieses Kommentars hin. Es handle sich um die Führung einer neutralen Flagge durch britische Schiffe, nicht um die Führung einer feindlichen Flagge.

W. T.-B. London, 14. März. (Richtamtlich) Reuter meldet aus Newport-Navy: Kapitän Thierolf vom "Prinz Eitel Friedrich" erhält am 11. März von der Hosenbehörde in Formelle die Mitteilung, daß er nach den Bestimmungen der Haager Konvention das Recht habe, Reparaturen vorzunehmen, aber nur soweit als sie nötig seien, um das Schiff seetüchtig zu machen. Der Umschlag der Reparatur und die dafür erforderliche Zeit werde durch die Behörden der Unionstaaten festgesetzt werden.

#### Die Neutralen.

##### Die Vertragung der griechischen Kammer.

##### Neuwahlen nach einem Monat?

W. T.-B. Athen, 13. März. (Richtamtlich) Meldung der Agence "d'Athènes": Heute abend wird ein königliches Dekret veröffentlicht, durch welches die Kammer um einen Monat vertagt wird. Man glaubt, daß nach dieser Frist die Kammer aufgelöst und Neuwahlen ausgeschrieben würden. Morgen wird ein gesetzlicher Erlass veröffentlicht, durch den eine Anleihe von vierzig Millionen Franken bei der griechischen Nationalbank genehmigt wird.

##### Eine Reise des Prinzen Georg von Griechenland nach Wien und Berlin.

Berlin, 13. März. (Ktr. Bln.) Prinz Georg von Griechenland, der Bruder des Königs, trifft der "Voss. Ztg." auf dem demnächst in Wien ein. Er beabsichtigt dann noch Berlin zu reisen. Prinz Georg hatte, seit Venizelos sein Amt angetreten hatte, mit dem er sich seit Kreta her überworfen hatte, seinen Wohnsitz in Paris aufgeschlagen.

#### Eine Note-Kreuz-Woche in Berlin.

Br. Berlin, 14. März. (Eig. Drahtbericht. Ktr. Bln.) Eine Note-Kreuz-Woche zum Besuch des deutschen und österreichischen Kreuzes sowie des türkischen Noten-Halbmondes soll in der Himmelfahrtwoche vom 9. bis 16. Mai, in Berlin veranstaltet werden. Das Präsidium haben Fürst Haffeld, Staatsminister a. D. v. Bobbielski und Oberbürgermeister Vermuth übernommen. Es ist eine Huldigung aller Jugendorganisationen von Groß-Berlin (Turn- und Gesangsaufführung) vor dem Kaiserpaar im Stadion im Grunewald geplant, ferner Regatten auf dem Müggelsee, Vorführungen auf dem Flugplatz Johannisthal, Volksfestlourenz, Theateraufführungen usw. Da man auch auf großen Zuspruch aus dem Reich rechnet, werden möglicherweise Fahrtkartenmäßigungen auf der Eisenbahn gewährt werden.

#### Die Gründung eines Hindenburg-Museums für die Ostmark.

Br. Breslau, 14. März. (Eig. Drahtbericht. Ktr. Bln.) Die Gründung eines Hindenburg-Museums für die Ostmark ist jetzt gesichert. In der Spitze des vorbereitenden Komitees stehen der Oberpräsident, der Landeshauptmann und der Oberbürgermeister.

#### Ein neuer Jesuitenantrag des Zentrums.

Br. Köln, 14. März. (Eig. Drahtbericht. Ktr. Bln.) Die Zentrumsfraktion des Reichstags hat, wie die "Köln. Volkszeitung" meldet, wieder einen Antrag auf Aufhebung des Jesuitengesetzes eingereicht.